

standen: die Bischöfe verliessen nicht flüchtig die Stadt, sondern sie liessen die Stadt in höchster Verwirrung. W. W.

In den Gött. Gel. Anz. vom 15. Aug. 1886, S. 669—708, steht eine ausführliche Recension der Ausgabe des Jordanes von Mommsen, von L. Erhardt. Nicht einverstanden mit M.'s Ansicht von Jord. Lebenstellung, bespricht E. namentlich die orthographisch-grammatische Kritik, und findet, dass in Rom. manchmal zu viel, in Get. zu wenig an der Lesart der ältesten Hss. geändert, zu viel Barbarismen dem Vf. anstatt der Schreiber aufgebürdet sind. Sehr viele Stellen werden eingehend erörtert.

P. Ewald: 'Die älteste Biographie Gregors I.' (Waitz-Aufsätze S. 17—54) weist im Cod. Sangall. 567 eine V. Greg. nach, welche im Kloster Streonshalch (Whitby) in Northumbrien im ausgehenden 7. oder beginnenden 8. Jahrh. geschrieben, von Beda, Paulus Diaconus und Joh. Diaconus benutzt ist, für eine Reihe von Wundern erste Quelle, und einige neue Umstände angels. Geschichte darbietet. Die auf die Bekehrung der Angeln bezüglichen Capitel werden mitgetheilt.

Von des Abbé Duchesne Ausgabe des Liber pontificalis ist die 3. Lieferung erschienen, die letzte des ersten Bandes, welcher 68 frcs. kostet, zu viel nach der Ansicht der Revue hist. (XXXII, 1, 221). Nach derselben Revue XXXII, 2, S. 440 hat der Abbé Duchesne in der Sitzung der Société nationale des antiquaires de France vom 28. Juli nachgewiesen, dass in der V. Leonis III. die Stelle über die Salbung Karls d. Gr. in den Hss. fehlt, eine solche Salbung widerspreche auch der röm. Liturgie.

In den Mélanges d'archéol. et d'hist. VI vom März 1886 bespricht P. de Nolhac die Vitae paparum in den Hss. des Liber censuum; sie sind nach ihm zwischen 1254 und 1265 gemacht, um in das eben vollendete Ms. des Liber censuum (Riccardi 228) eingetragen zu werden, und daraus in alle anderen Hss. und in das Werk des Card. v. Aragonien überzugehen.

E. Bernheim: 'Die Vita Karoli Magni als Ausgangspunkt zur literarischen Beurtheilung des Historikers Einhard' (Waitz-Aufs. S. 73—96) untersucht dieselbe im Verhältnis zu dem als Vorbild dienenden Sueton, und zu den sog. Annales Einhardi, deren excerptierende Benutzung er sehr wahrscheinlich macht; vor Ueberschätzung seiner Begabung als Stilist